



Einwohnergemeinde **Bolligen**



(Gemeinde
Ostermundigen



Kanton Bern
Canton de Berne



Ergänzung Richtprojekt vom 07.07.2025





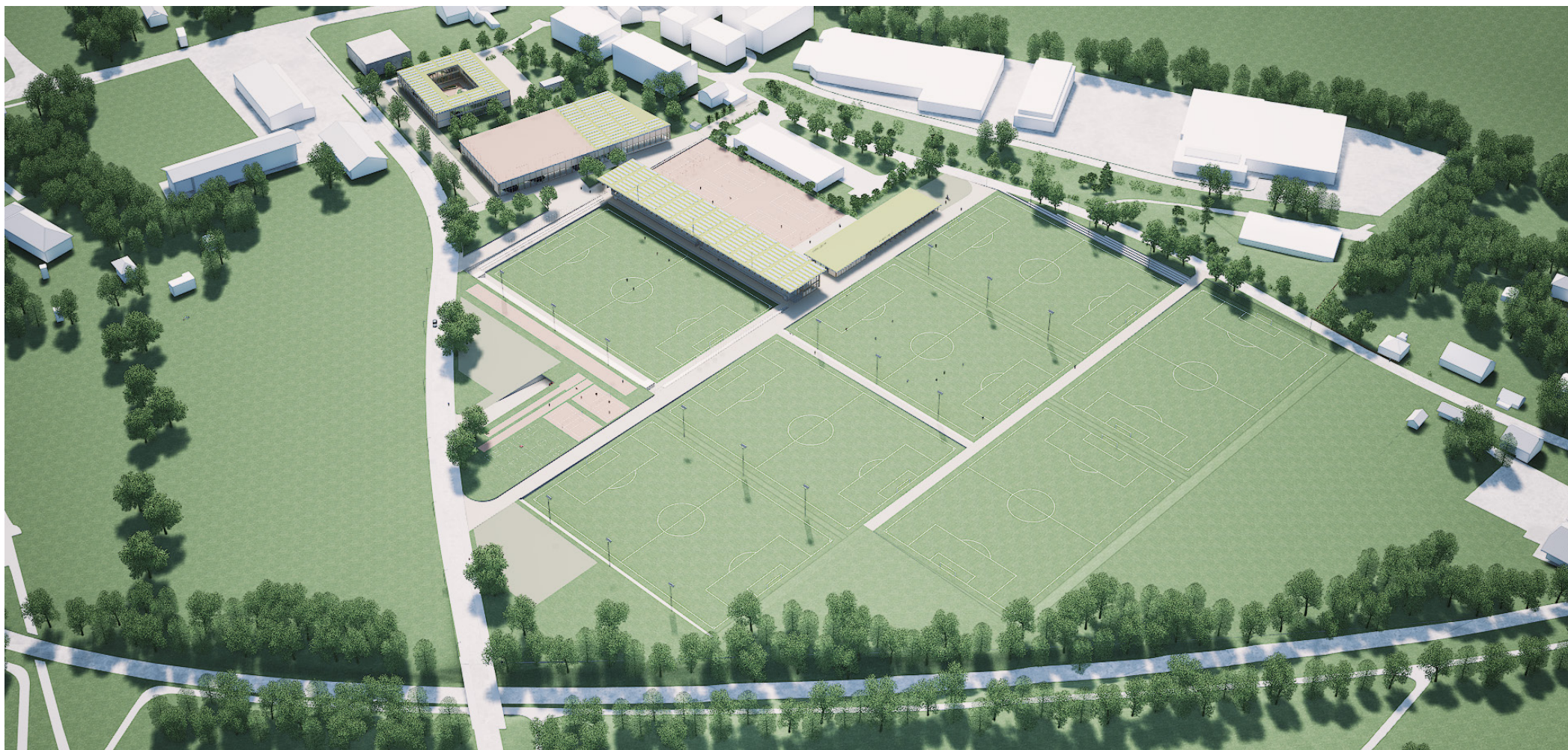
Einwohnergemeinde Bolligen



Gemeinde
Ostermundigen



Kanton Bern
Canton de Berne



Fussballcampus Region Bern und Beobachtungsstation Bolligen, Überarbeitung Richtprojekt nach Mitwirkung, Bericht Architektur

Stand 04.07.25
Fussballcampus Region Bern

ARGE / Team

IAAG Architekten AG, Bern Andreas Stebler, Arnaud Scheurer

mrh Architektur AG , Bern Orfeo Otis

extrā Landschaftsarchitekten AG, Bern Tina Kneubühler / Joris Egger

Georegio AG, Burgdorf Thomas Frei

BSC YB

Kanton Bern

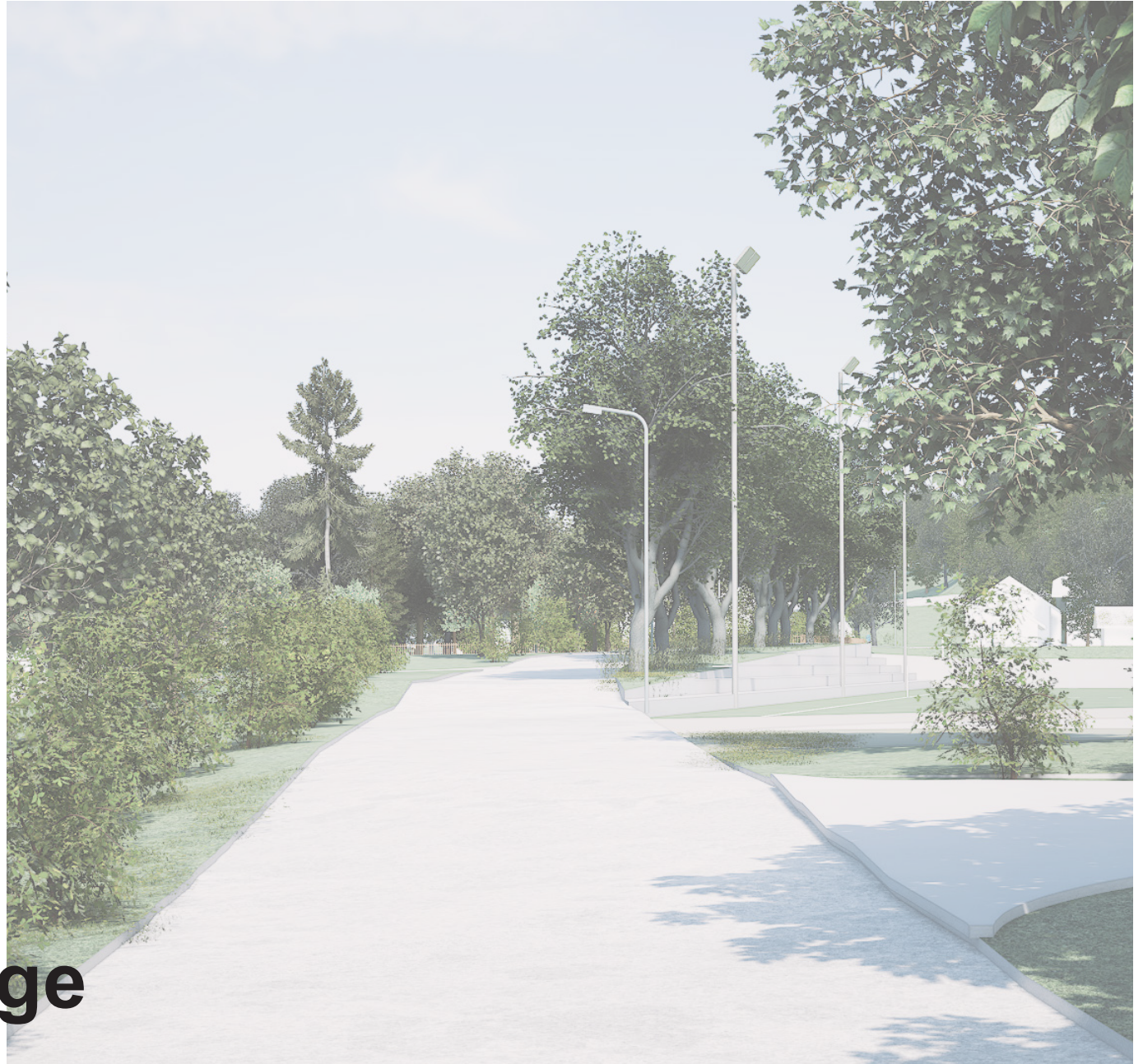
Gemeinde Ostermundigen

Gemeinde Bolligen

Inhaltsverzeichnis, 04.07.2025

1	Ausgangslage	4
2	Orientierung Stadion 180°	7
3	Hallenbad	15
4	Aussenanlagen	26
5	Erschliessung	29
6	Fazit und Ausblick	35

1 Ausgangslage



1.1 Ausgangslage - Bericht ISOS

Das Projekt „Fussballcampus Region Bern“ liegt innerhalb des ISOS-Perimeters „Worbletal“, in der **Umgebungszone XVII** mit dem Erhaltungsziel a. In diesem Kontext gelten insbesondere die **landschaftlich eingebetteten Landsitze Wegmühle (B 0.5), Rothus (B 0.6) und Rörswil (B 0.7)** als besonders schützenswert.

Deren **freie Lage** und die **Sichtbeziehungen zur offenen Landschaft** sind von hoher kulturhistorischer Bedeutung und sollen uneingeschränkt erhalten bleiben.

Vor diesem Hintergrund ist eine **sorgfältige landschaftliche Einbettung des Stadions** von zentraler Bedeutung. Die Planung trägt diesem Anspruch Rechnung, indem sie auf **massvolle Volumina, zurückhaltende Gestaltung** und **räumliche Rücksichtnahme** auf das bestehende Landschaftsbild setzt.



; Quelle: Google Earth Pro; Zugriff: 17. März 2025

1.2 Ausgangslage - Bericht ISOS

Umgebungszone XVII

Eingriffe durch Bauten oder Anlagen sind nicht überall in der Umgebungszone XVII gleich problematisch.

Die folgende Abbildung teilt den Raum der Umgebungszone XVII in verschiedene Sektoren mit unterschiedlicher Empfindlichkeit:

Gebiet A:

– Bauten und Anlagen sind in diesem Bereich weitestgehend unproblematisch.

Gebiet B:

– Bauten und Anlagen sind in diesem Bereich wenig problematisch.

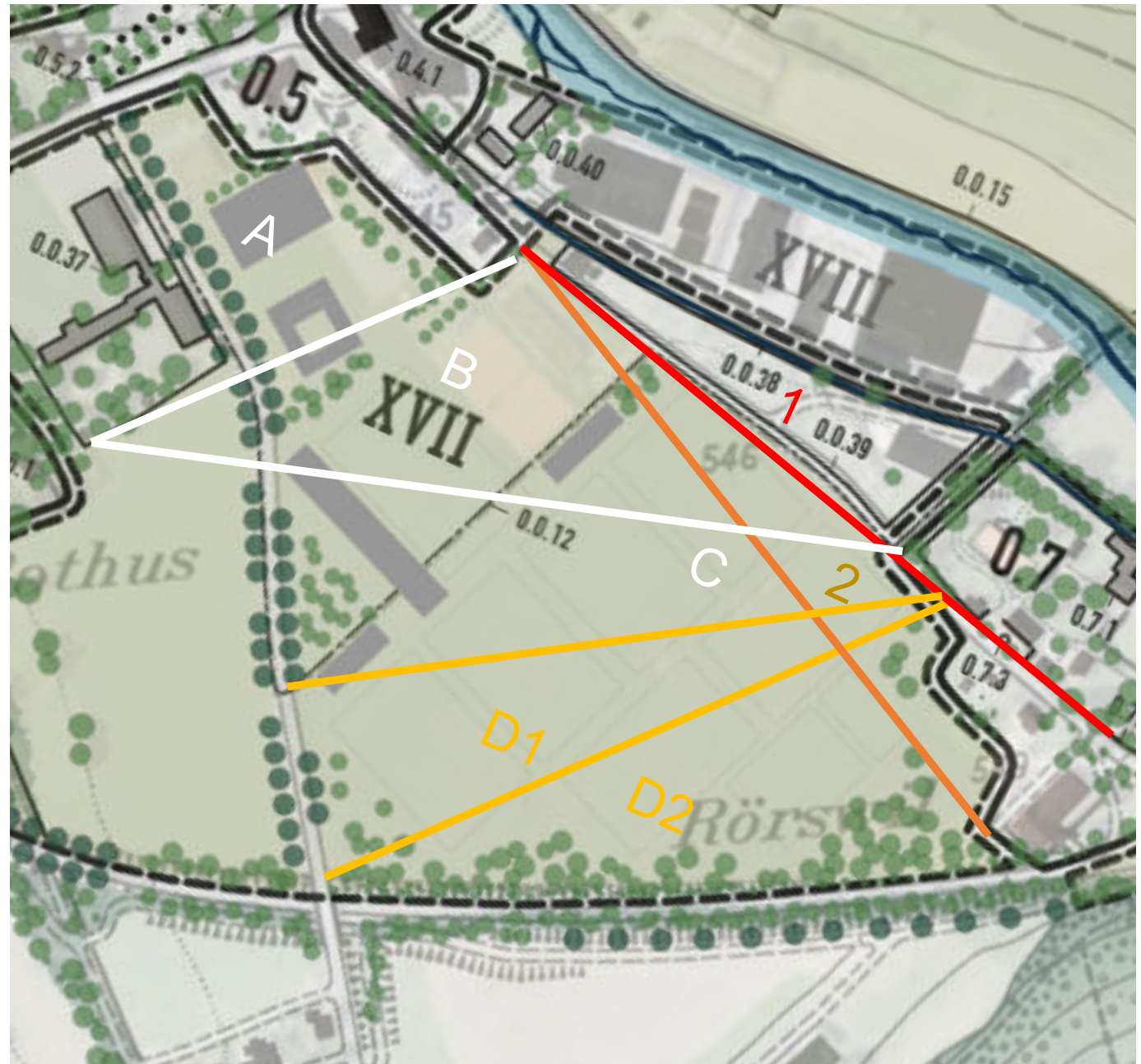
Gebiet C:

– Bauten und Anlagen sind in diesem Bereich problematisch.

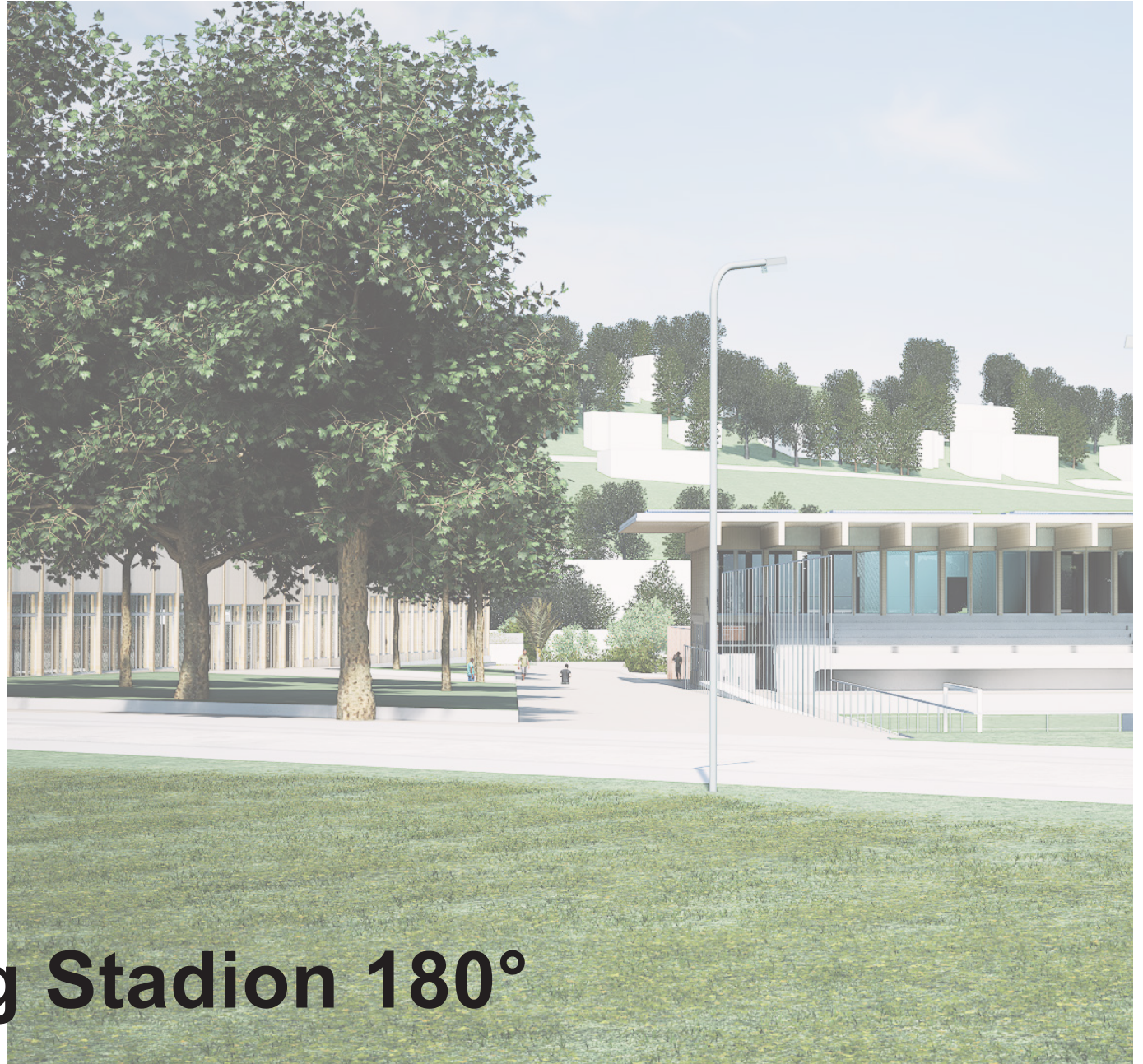
Gebiet D:

– Bauten und Anlagen sind in diesem Bereich problematisch.

*Bericht Gemeinden Ostermundigen und Bolligen,
Fussballcampus Region Bern, Vereinbarkeit mit den
ISOS-Erhaltungszielen, 31.03.2025*



2 Orientierung Stadion 180°

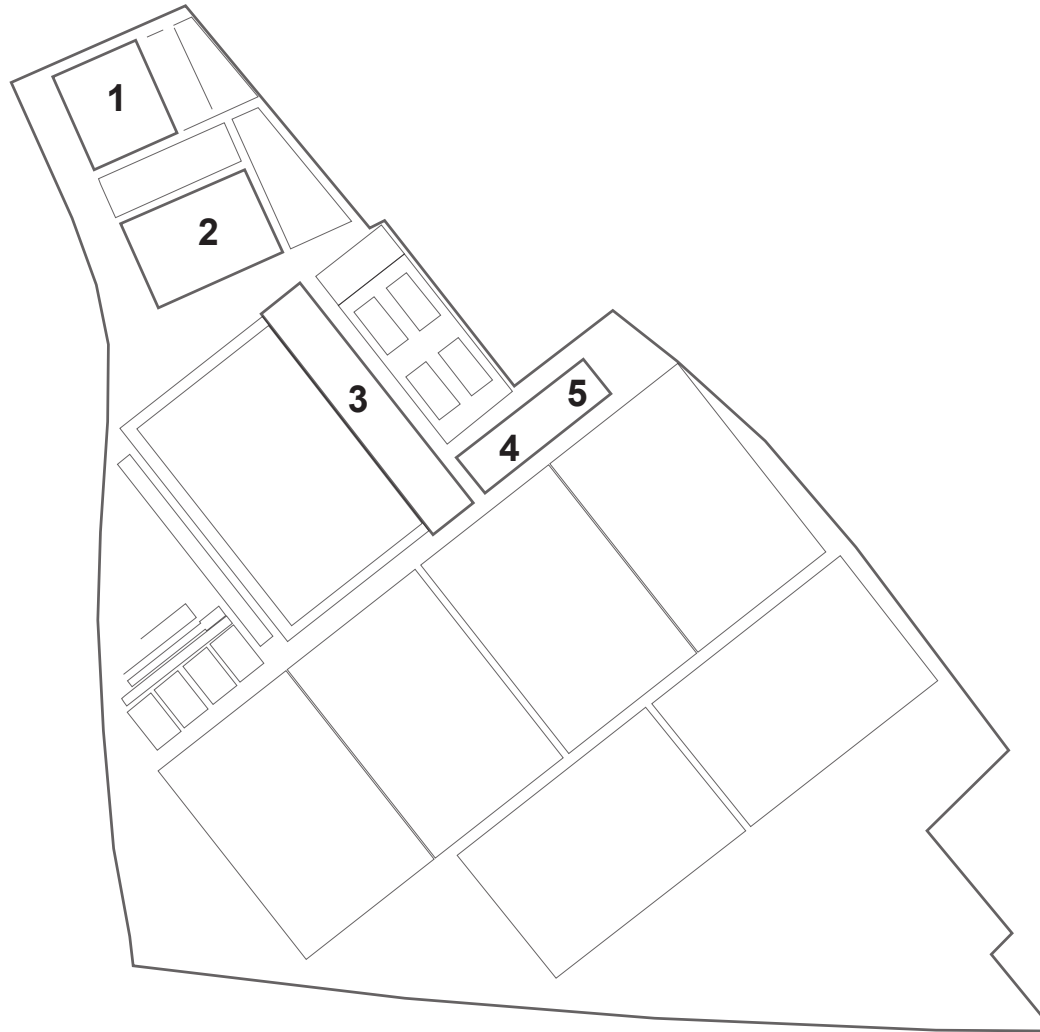


2.1 aktueller Stand Richtprojekt - neue Anordnung Hochbauten

Die vorliegende Studie schlägt eine neue Gesamtanordnung der Gebäude auf dem Campus vor, basierend auf der 180°-Drehung des Stadions.

Im Zentrum dieser Anordnung steht die Hallenbad-Dreifachsporthalle, welche entlang der Campuspromenade – der zentralen Querachse des Areals – positioniert ist. Dadurch werden die sportbezogenen Nutzungen räumlich zusammengeführt und die Besucherströme gezielt in diesem Bereich gebündelt.

Die BEO hingegen befindet sich neu in einem ruhigeren Bereich des Campus, leicht zurückversetzt von den Hauptflüssen. Diese Lage gewährleistet einen separaten Zugang und eine direkte Anbindung an den Bahnhof, was den betrieblichen Anforderungen besonders gerecht wird.



Legende:

- 1 BEO
- 2 Dreifachsporthalle
- 3 Stadion
- 4 TC - FC Bolligen
- 5 Logistik

2.2 Orientierung Stadion 180°- ISOS Gebiete

Die gewählte Gebäudesetzung folgt den Empfehlungen des ISOS-Berichts.

Die Bebauung konzentriert sich entlang des nördlichen Siedlungsrandes und wahrt die Offenheit und Lesbarkeit der südlichen Landschaftsräume.

Die Höhenstaffelung sowie die Einbettung in die bestehende Topografie unterstützen die ortsbildverträgliche Integration der Neubauten.



2.3 Orientierung Stadion 180°- Betriebsgebäude

Ein Teil der Logistikflächen wird in den südöstlichen Anbau des FC Bolligen integriert, der andere Teil als Materiallager im Stadion selbst vorgesehen.

Diese Lösung gewährleistet eine effiziente Logistik und erlaubt zugleich eine Verschiebung der Trainingsfelder, wodurch die Aussenräume optimiert werden.

Diese Lösung ermöglicht eine direkte Erschliessung, kurze Wege für Unterhalt und Betrieb sowie eine kompakte Bauweise, die sich gut in das Gelände einfügt.



2.4 Orientierung Stadion 180°- Gebäudeanordnung





1. Rörswilstrasse



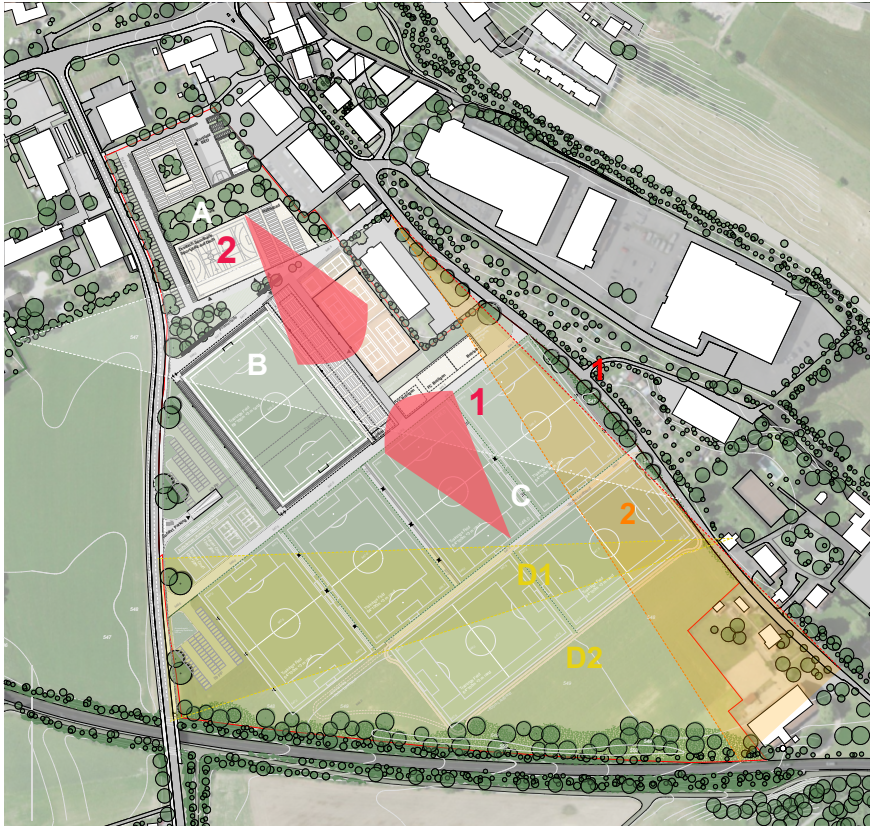
2. Rörswilstrasse



1. Wegmühlegässli



2. Rothus

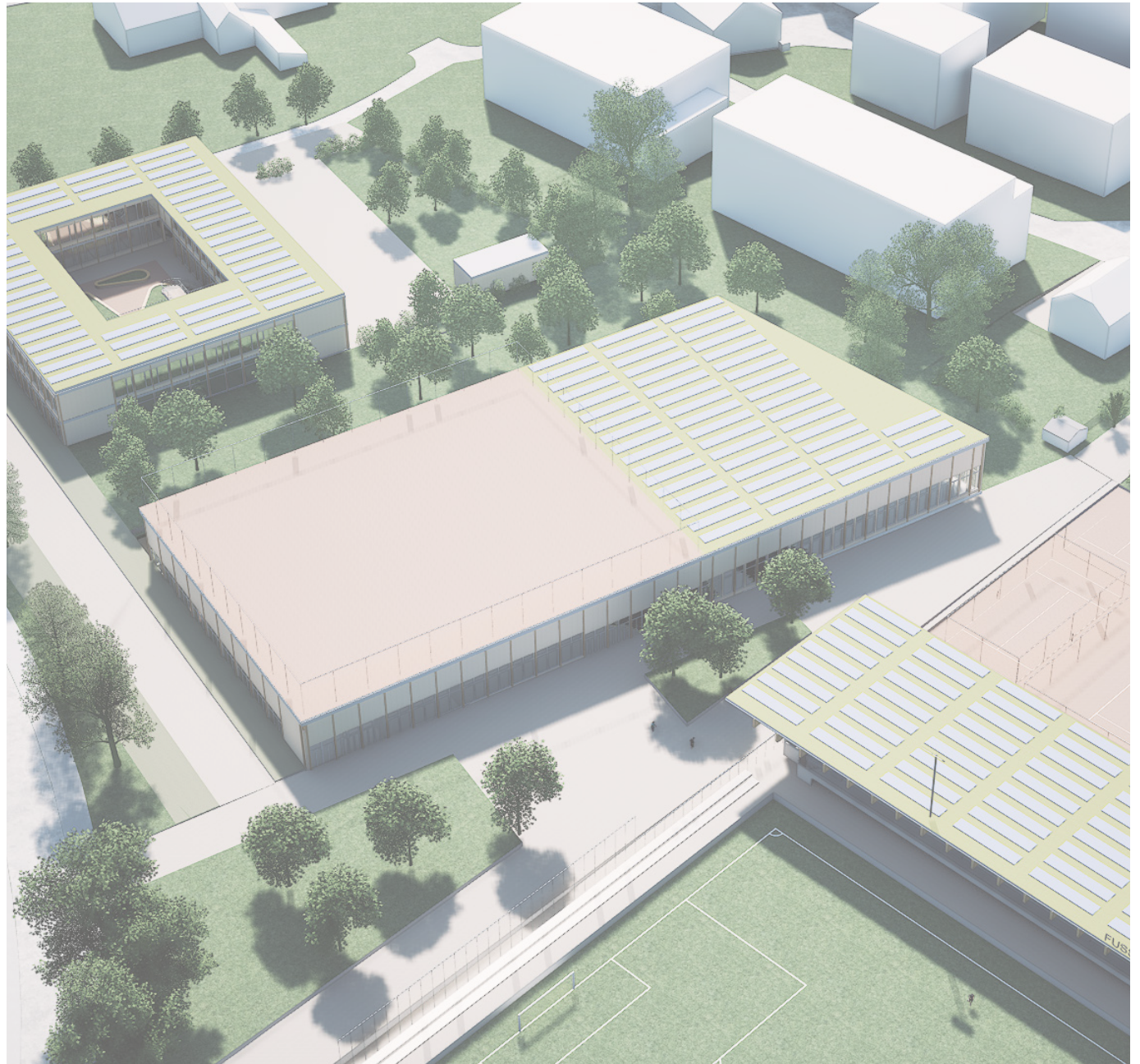


1. Trainingsfeld



2. Eingang Stadion

3 Hallenbad



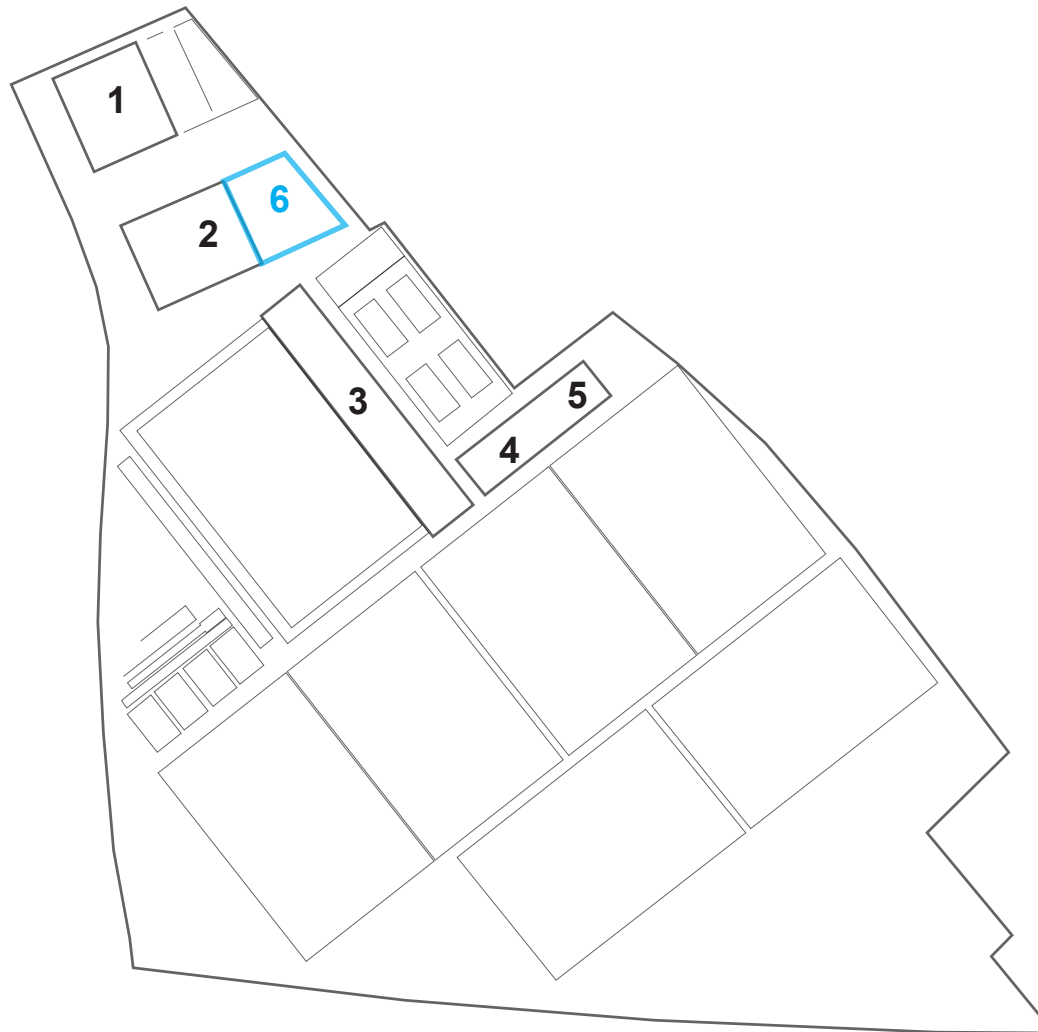
3.1 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachsporthalle

Das Hallenbad wird in einem erweiterten Baukörper der Dreifachsporthalle integriert.

Der neue Standort entlang der Promenade nutzt die klar strukturierte Sportzone optimal und schafft Synergien zwischen den beiden Nutzungen.

Beide Eingänge – für das Hallenbad und für die Sporthalle – bleiben unabhängig, wodurch eine gleichzeitige Nutzung mit unterschiedlichen Besucherströmen möglich ist. Die Dreifachsporthalle und das Hallenbad verfügen beide über natürliche Belichtung mit direktem Aussenbezug.

Aufgrund der begrenzten verfügbaren Grundstücksfläche wird die Dreifachsporthalle ohne fixe Bühne geplant. Stattdessen ist eine mobile Bühnentechnik vorgesehen, wie sie beispielsweise in der AARfit-Halle in Aarberg eingesetzt wird. Die dafür notwendigen Lagerflächen sind im Untergeschoss vorgesehen. Diese Lösung ermöglicht die volle multifunktionale Nutzung der Halle trotz kompakter Bauweise.



Legende:

- 1 BEO
- 2 Dreifachsporthalle
- 3 Stadion
- 4 TC - FC Bolligen
- 5 Logistik
- 6 Hallenbad

3.2 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachssporthalle

Die gewählte Lösung sieht die Integration des Hallenbads als bauliche Verlängerung der Dreifachsporthalle vor. Diese Anordnung schafft ein zusammenhängendes, funktional gut zoniertes Sportzentrum, in dem beide Nutzungen klar voneinander abgegrenzt und dennoch baulich miteinander verbunden sind. Dadurch entstehen Synergien, insbesondere im Bereich der Haustechnik und Erschliessung.

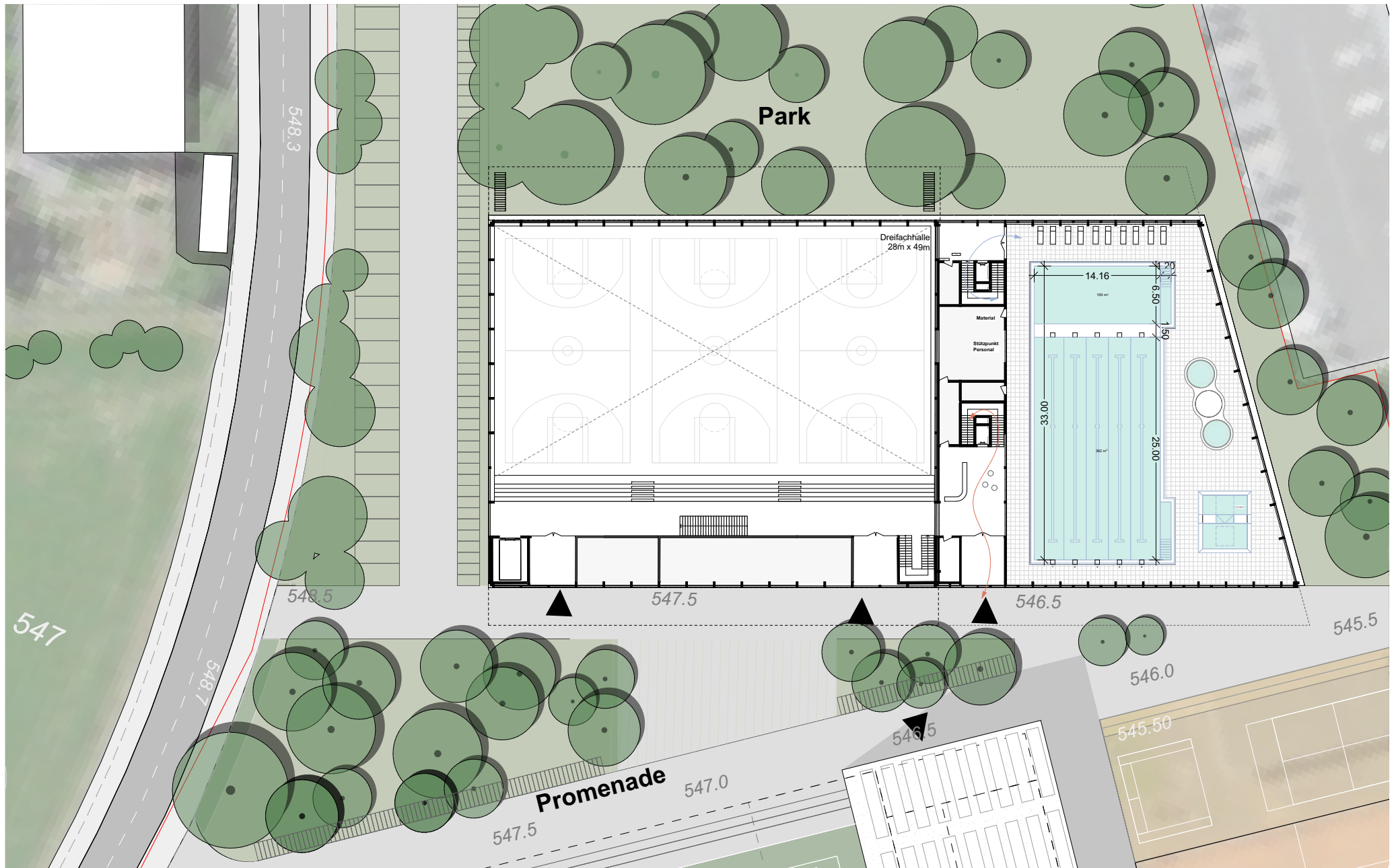
Zwei separate Eingänge gewährleisten eine klare Besucherlenkung und ermöglichen eine unabhängige Nutzung der beiden Einrichtungen. Der kompakte Baukörper reduziert zudem die Erschliessungskosten im Aussenraum.

Sowohl das Hallenbad als auch die Sporthalle profitieren von Tageslicht und direkter Sichtverbindung nach aussen, was zur Aufenthaltsqualität und Orientierung beiträgt.

Die Dreifachsporthalle bleibt multifunktional nutzbar, sofern auf eine fixe Bühne verzichtet wird – beispielsweise zugunsten einer mobilen Lösung mit entsprechenden Lagerflächen, wie sie in ähnlichen Projekten bereits erfolgreich eingesetzt wurde.



3.3 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachssporthalle



Erdgeschoss - Dreifachsporthalle - Hallenbad



3.4 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachssporthalle



3.5 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachssporthalle - grosse Veranstaltung

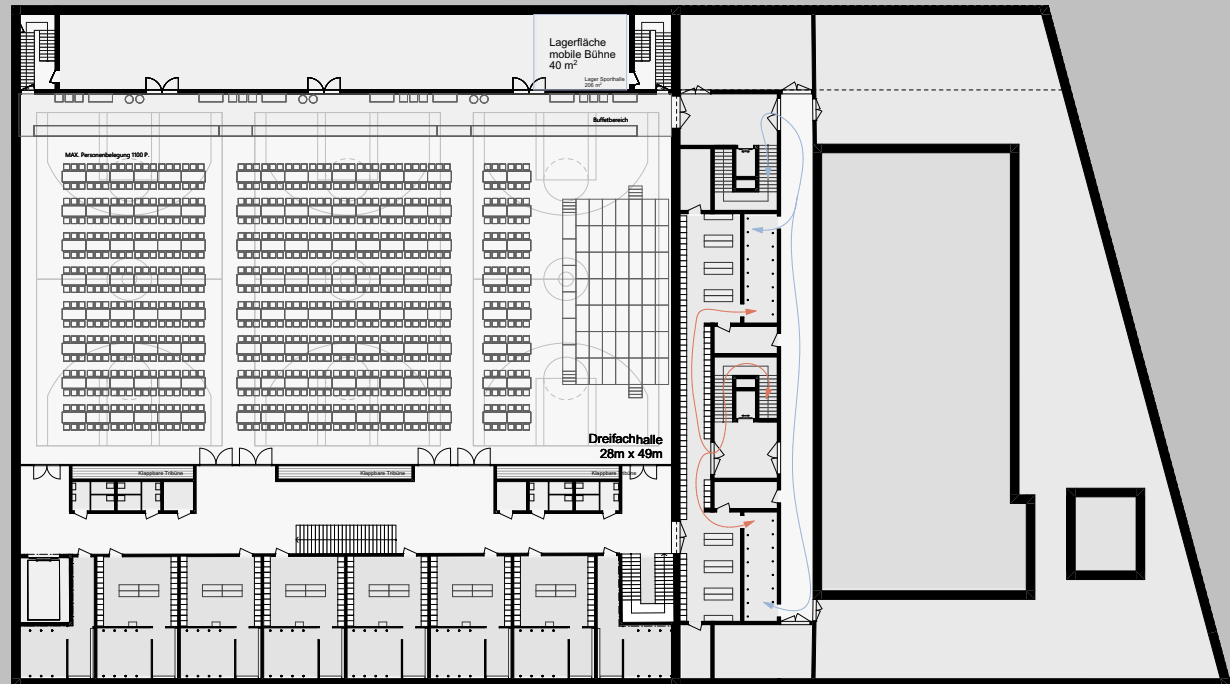
Multifunktionalität durch mobile Bühnentechnik

Die Integration des Hallenbads als bauliche Erweiterung der Dreifachsporthalle führt zu einer kompakteren Gebäudeform und schliesst eine fixe, raumgreifende Bühne aus Platzgründen aus.

Um dennoch die volle multifunktionale Nutzung der Halle zu gewährleisten, wird eine mobile Bühnentechnik vorgesehen – vergleichbar mit erprobten Lösungen in ähnlichen Anlagen (z. B. AARfit-Halle in Aarberg).

Diese modulare Bühne bietet entscheidende Vorteile gegenüber einer fix eingebauten Bühne: Sie besteht aus kombinierbaren Elementen und kann je nach Anlass und Besucherzahl flexibel positioniert werden.

Für grosse Veranstaltungen wie Konzerte mit bis zu 1'100 Personen lässt sich eine grossformatige Bühne an der Stirnseite der Halle aufbauen.



3.6 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachsporthalle - Mischnutzungen

Multifunktionalität durch mobile Bühnentechnik

Die Integration des Hallenbads als bauliche Erweiterung der Dreifachsporthalle führt zu einer kompakteren Gebäudeform und schliesst eine fixe, raumgreifende Bühne aus Platzgründen aus.

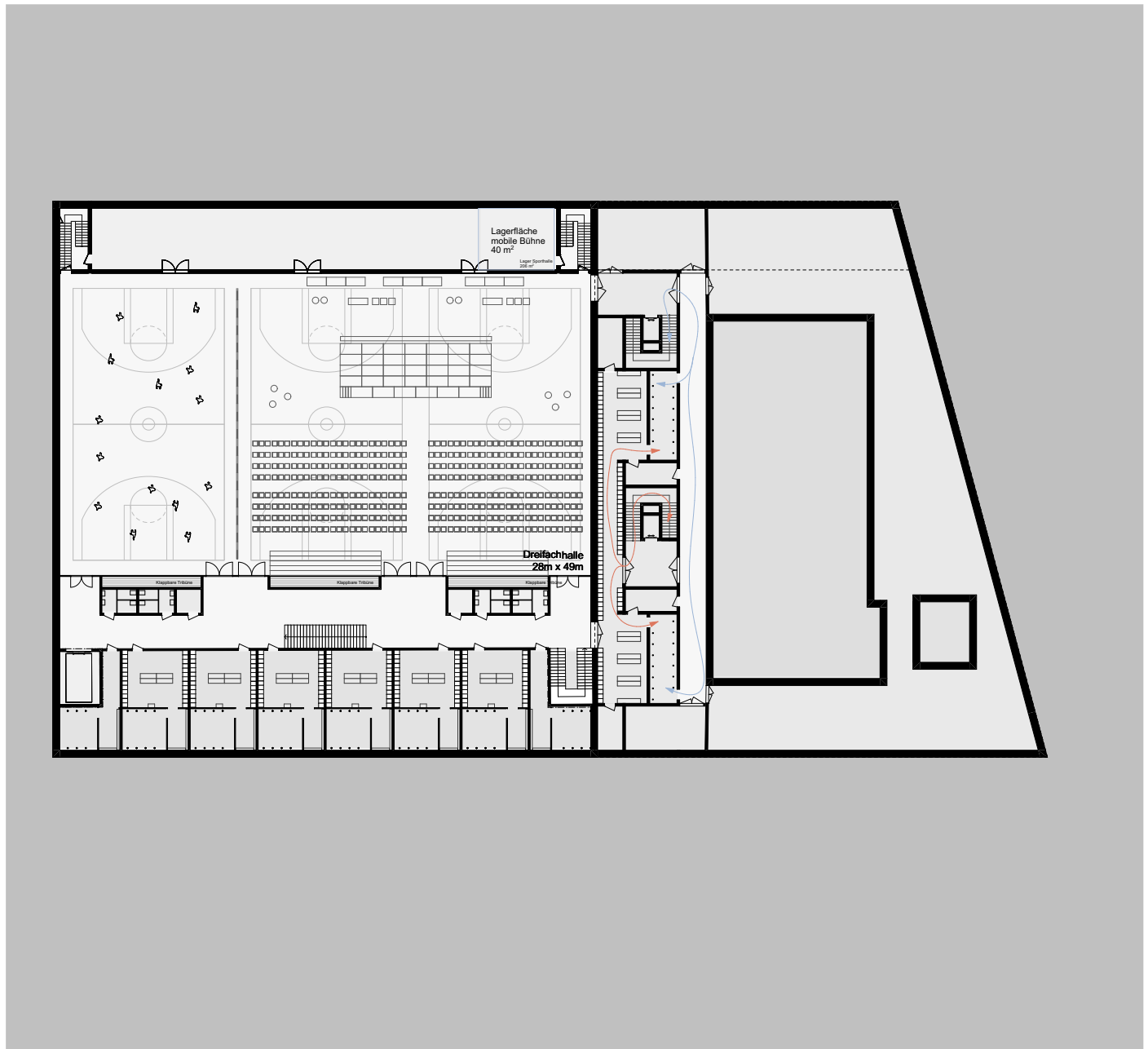
Um dennoch die volle multifunktionale Nutzung der Halle zu gewährleisten, wird eine mobile Bühnentechnik vorgesehen – vergleichbar mit erprobten Lösungen in ähnlichen Anlagen (z. B. AARfit-Halle in Aarberg).

Diese modulare Bühne bietet entscheidende Vorteile gegenüber einer fix eingebauten Bühne: Sie besteht aus kombinierbaren Elementen und kann je nach Anlass und Besucherzahl flexibel positioniert werden.

Für grosse Veranstaltungen wie Konzerte mit bis zu 1'100 Personen lässt sich eine grossformatige Bühne an der Stirnseite der Halle aufbauen.

Für kleinere Anlässe wie Schulaufführungen, Diplomfeiern oder Vereinsanlässe kann eine kompaktere Bühne mittig zwischen zwei Spielfeldern eingerichtet werden – während das dritte Feld gleichzeitig weiterhin genutzt werden kann.

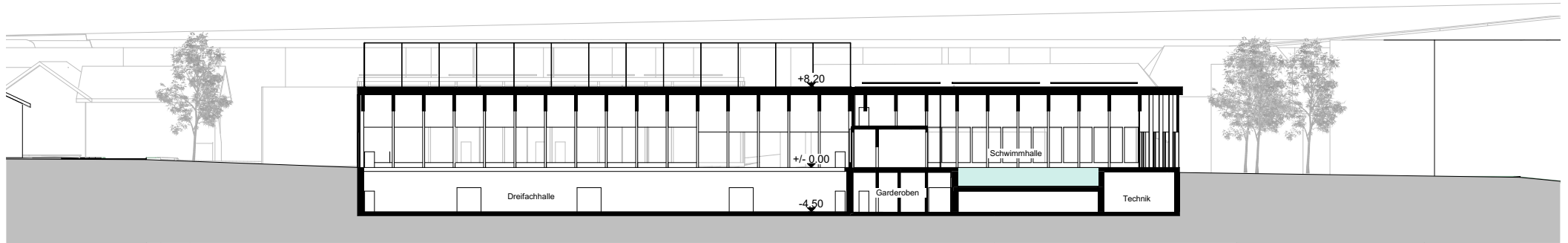
Diese Lösung ermöglicht eine präzise Anpassung an den jeweiligen Bedarf und unterstützt eine parallel nutzbare Halle. Sie fördert die effiziente Nutzung der Infrastruktur und stärkt die Rolle der Dreifachsporthalle als vielseitiger Begegnungsort für Sport, Bildung und Kultur in der Region.



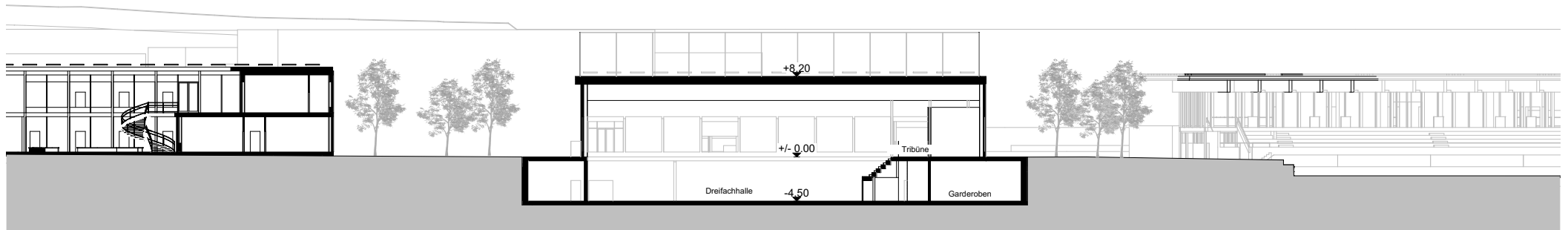
Untergeschoss 1 - Dreifachsporthalle und Hallenbad



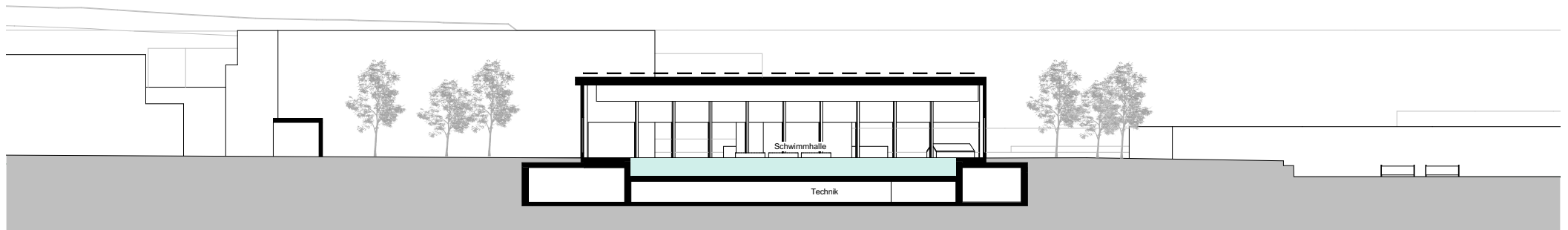
3.7 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachssporthalle



Längsschnitt Dreifachsporthalle - Hallenbad

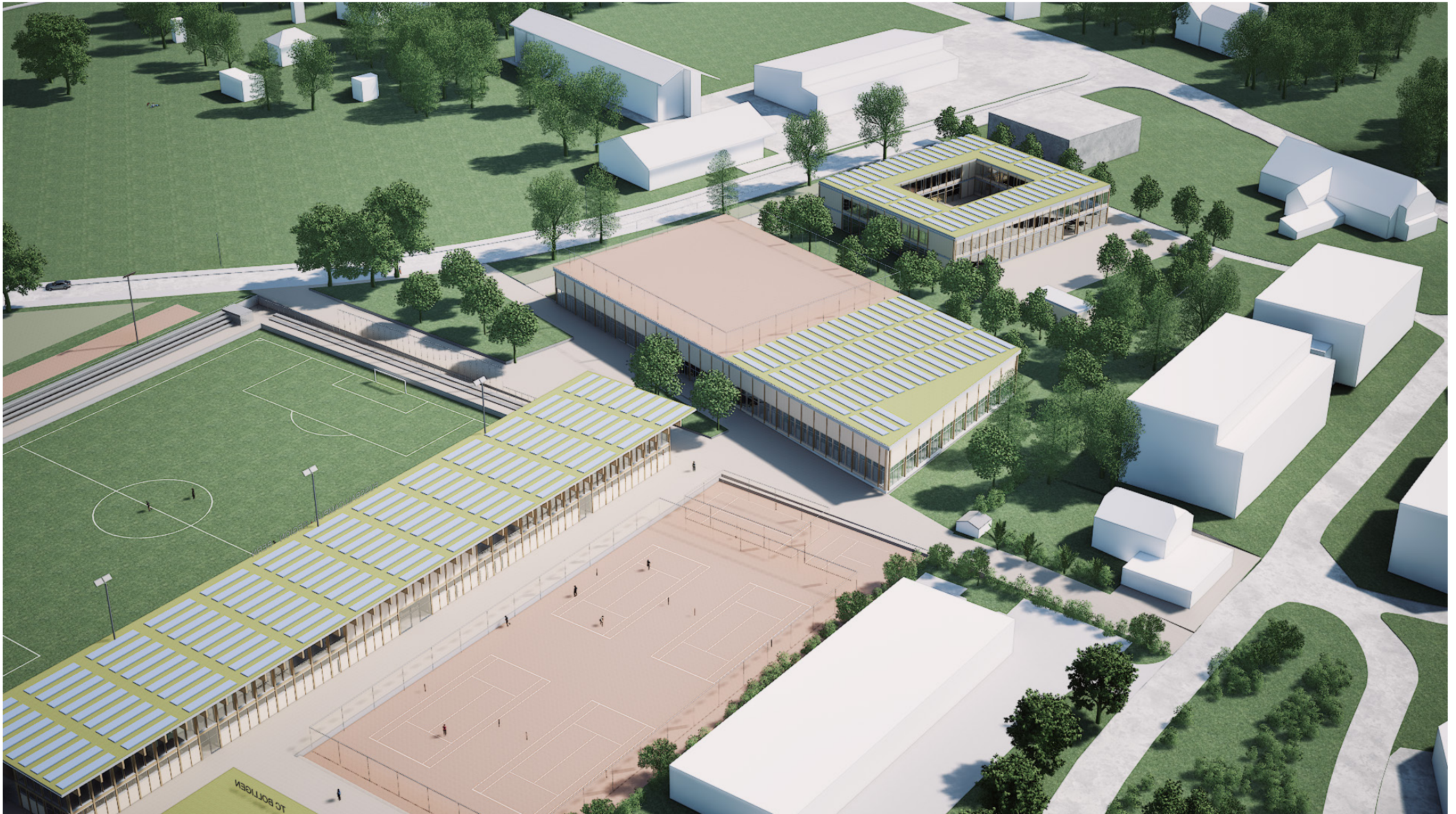


Querschnitt Dreifachsporthalle

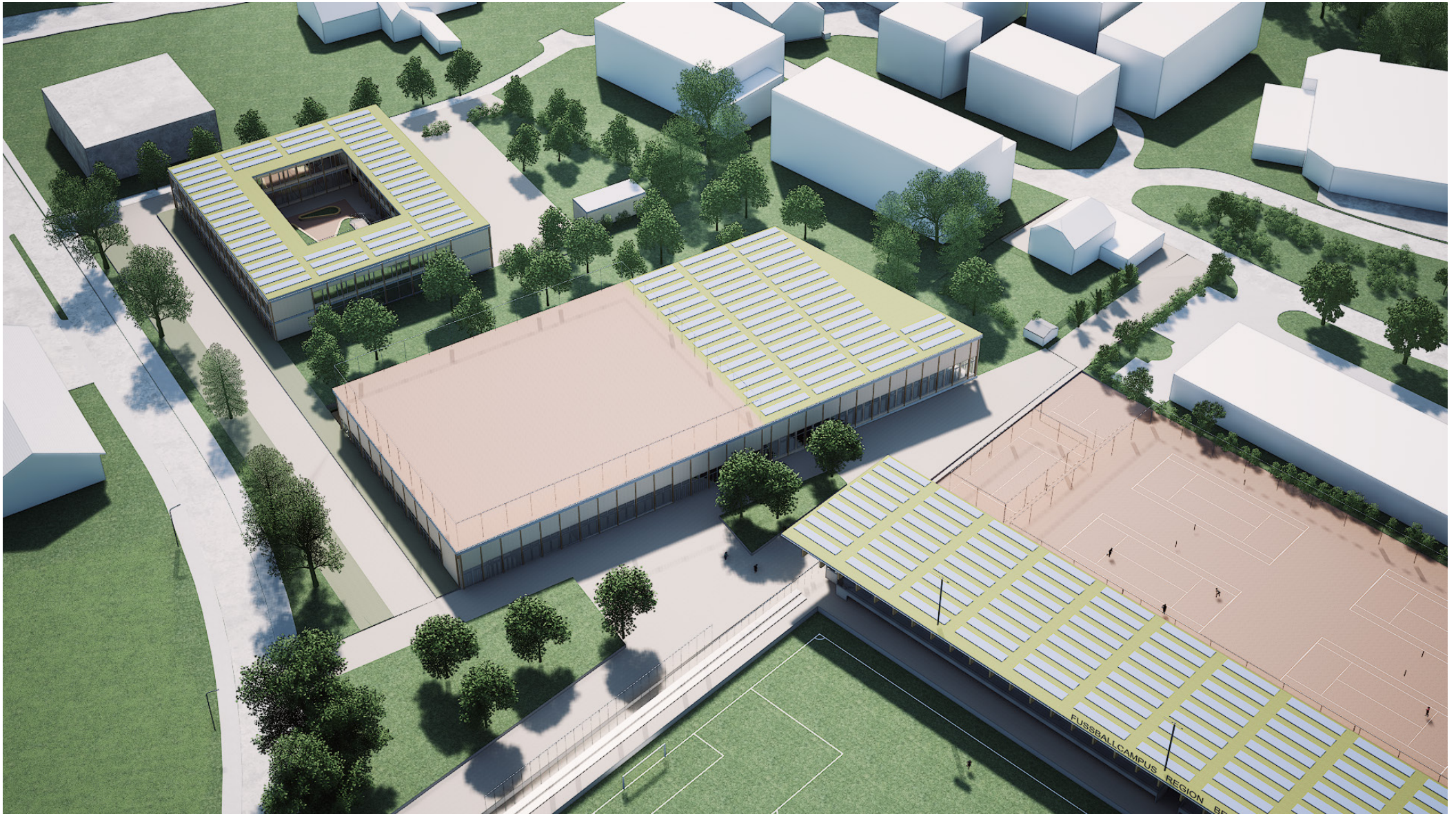


Querschnitt Hallenbad

3.8 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachssporthalle



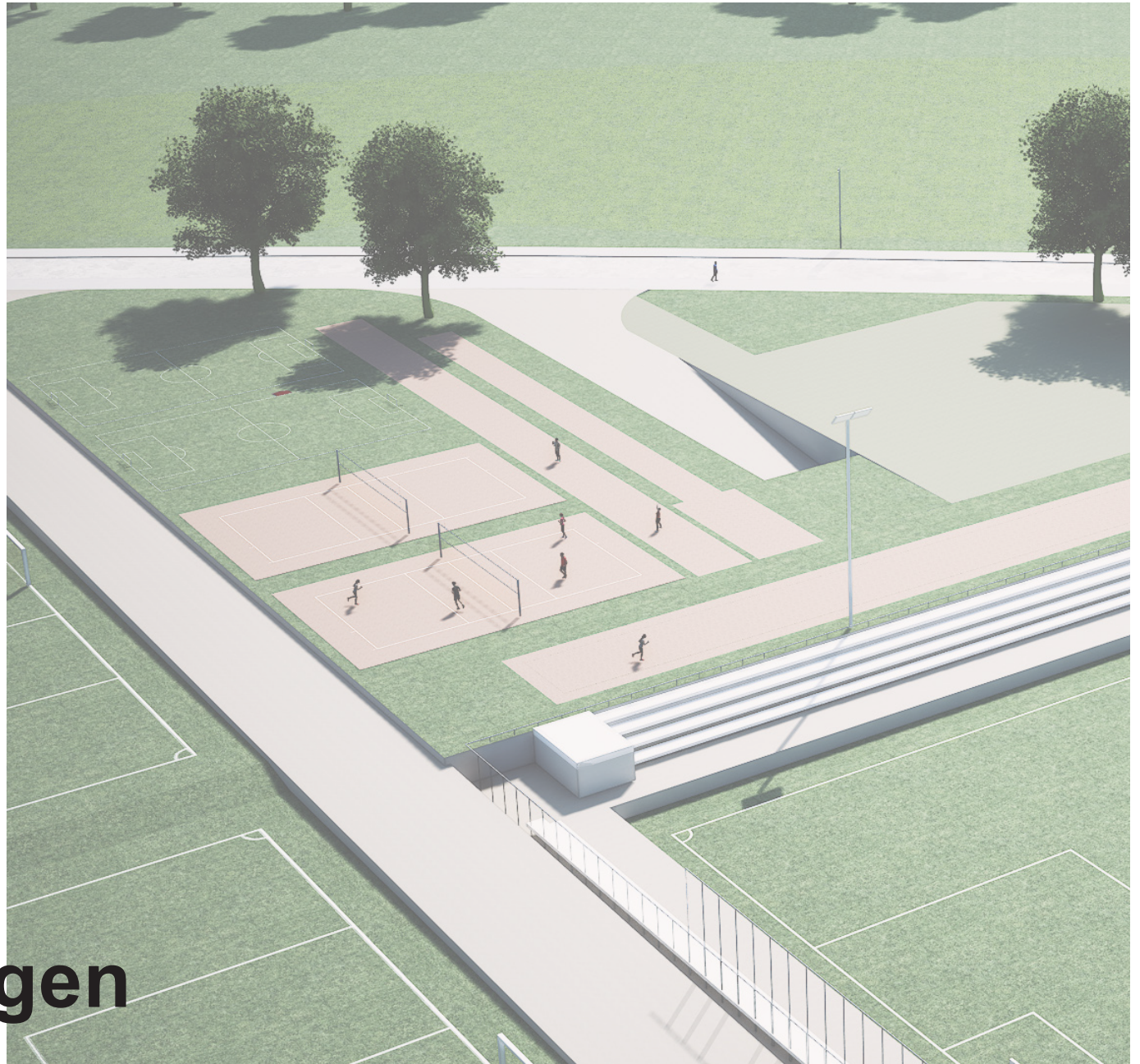
3.9 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachssporthalle



3.10 Hallenbad - als Erweiterung der Dreifachssporthalle



4 Aussenanlagen



4.1 Aussenanlagen - Sprintanlage und zusätzliche aussensportflächen

Die neue Stadionausrichtung ermöglicht eine präzisere Organisation der Aussenanlagen.

Die Aussenanlagen umfassen eine 100-Meter-Sprintstrecke, Beachvolleyfelder, Soccercourts, Weitsprunganlagen und Ausdauerflächen.

Die klare Gliederung und landschaftliche Einbettung der Sportflächen trägt zur hohen Aufenthaltsqualität bei und ergänzt das Campusangebot sinnvoll.



4.2 Aussenanlagen - Sprintanlage und zusätzliche aussensportflächen

Aussenanlagen

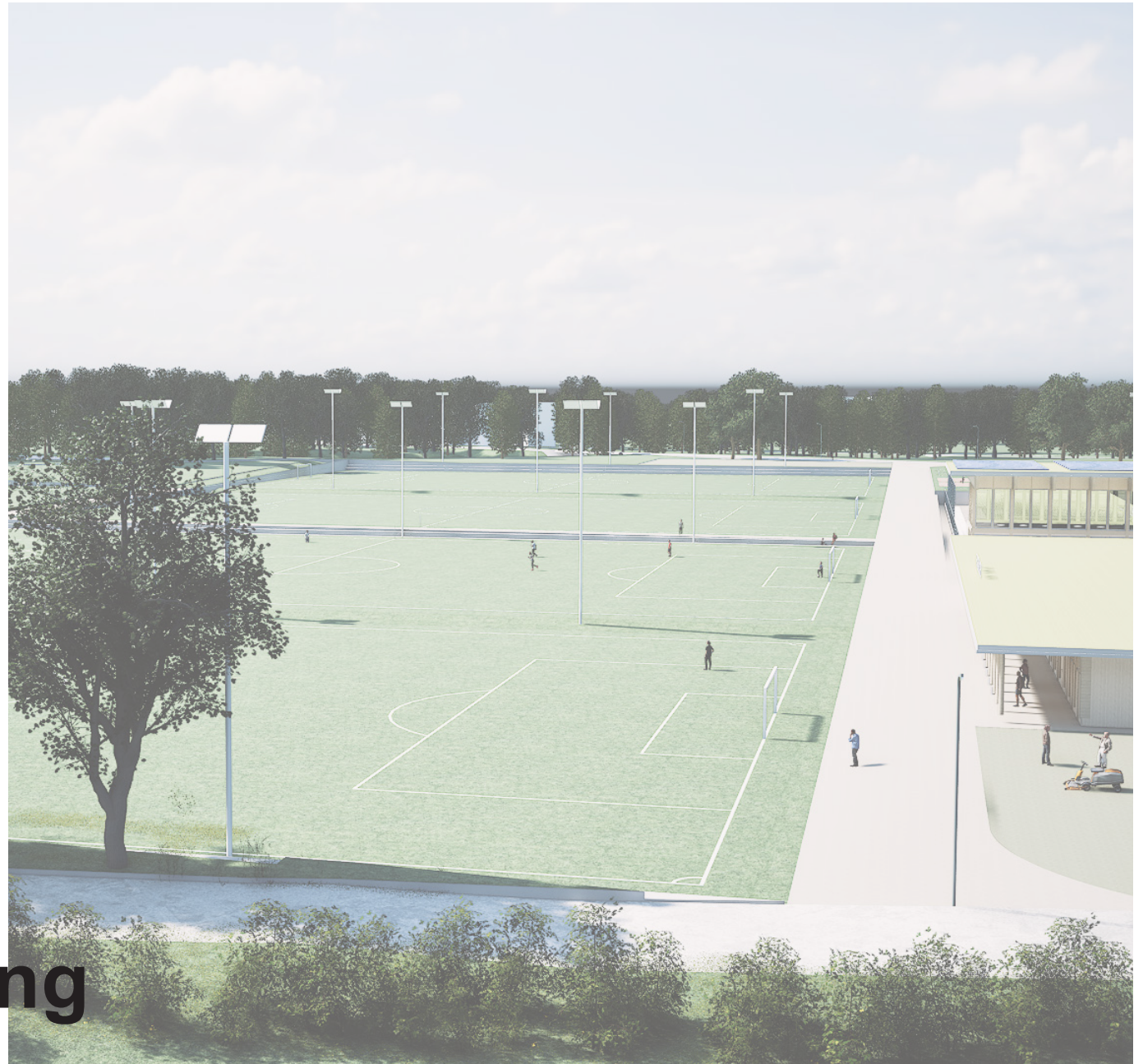
Die 100-Meter-Sprintanlage wird neu hinter den Aussentribünen des Stadions platziert und ersetzt die ursprünglich geplante 60-Meter-Strecke.

Im Zwischenraum zwischen Stadion und Wegmühlegässli entstehen neue Sportflächen: Beachvolleyfelder, Soccercourts, eine 50-Meter-Weitsprunganlage sowie ein Bereich für Ausdauertraining.

Die Erschliessungsrampe zur Tiefgarage gliedert diesen Bereich und trennt ihn klar vom Aussenparkplatz.



5 Erschliessung



5.1 Erschliessung - Campus

Zugänglichkeit und Erschliessung

Die logistische Erschliessung des Campus wurde integral betrachtet.

Die Anlieferung mit LKW, Bussen und PW wurde geprüft und in den Plänen dargestellt.

Die Erschliessung aller Hauptnutzungen – Stadion, Trainingsfelder, Logistikzonen, Tiefgarage und Nebenbauten – ist gewährleistet.

Der Zugang erfolgt effizient über das Wegmühlegässli und ergänzt die funktionale Organisation des gesamten Areals.



5.2 Erschliessung - Logistikachse

1. Zufahrt für 40t-LKW und Tiefgarage

Die einseitige Erschliessung für 40-Tonnen-Lastwagen erfolgt über das Wegmühlegässli entlang der Logistikachse des Campus.

Die Zufahrtsrampe zur Tiefgarage ist für eine zweispurige Nutzung ausgelegt.



5.3 Erschliessung - Logistikachse

2. Wendemöglichkeit und Ausfahrt Richtung Bolligenstrasse

Die Dimensionierung der Logistikachse sowie der Vorplatz vor dem Logistikgebäude ermöglichen es 40-Tonnen-LKWs, in Richtung Rörswilstrasse auszuschnellen und weiter in Richtung Bolligenstrasse zu fahren.



5.4 Erschliessung - Stadion - Dreifachsporthalle - Hallenbad

3. Buserschliessung und Logistik Dreifachsporthalle

Die Promenade ermöglicht die Zufahrt für Mannschaftsbusse und bietet ausreichend Raum für Wendemanöver zur Rückfahrt über das Wegmühlegässli.

Die logistische Erschliessung der Dreifachsporthalle und des Hallenbads ist ebenfalls gewährleistet.

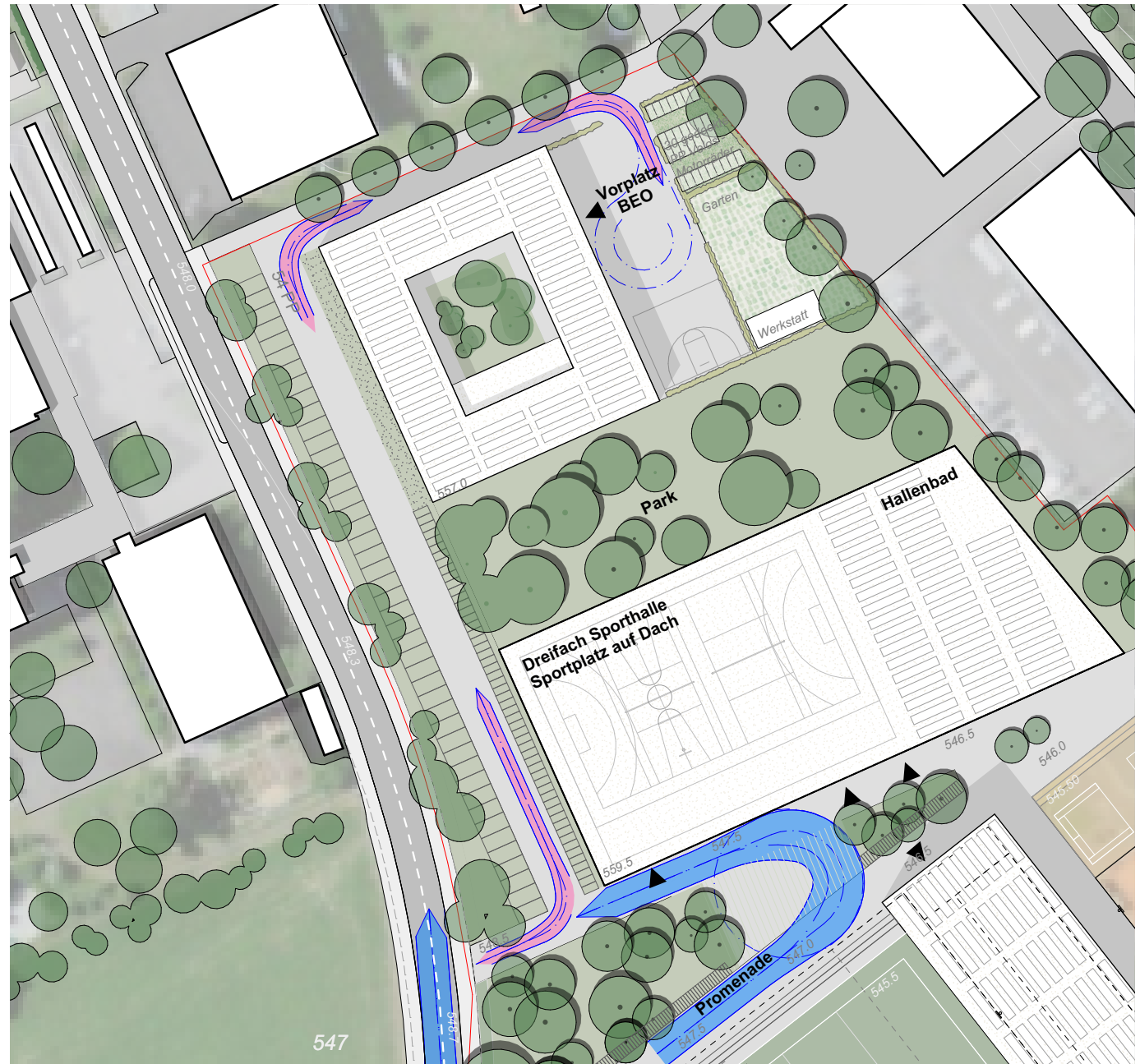


5.5 Erschliessung - BEO

4. Aussenparkplätze und Zufahrt BEO

Die einseitige Zufahrt zu den Aussenparkplätzen entlang des Wegmühlegässli ist sichergestellt.

Zudem ist der Zugang für Liefer- und Transportfahrzeuge zum Aussenhof der BEO gewährleistet.



6 Fazit und Ausblick

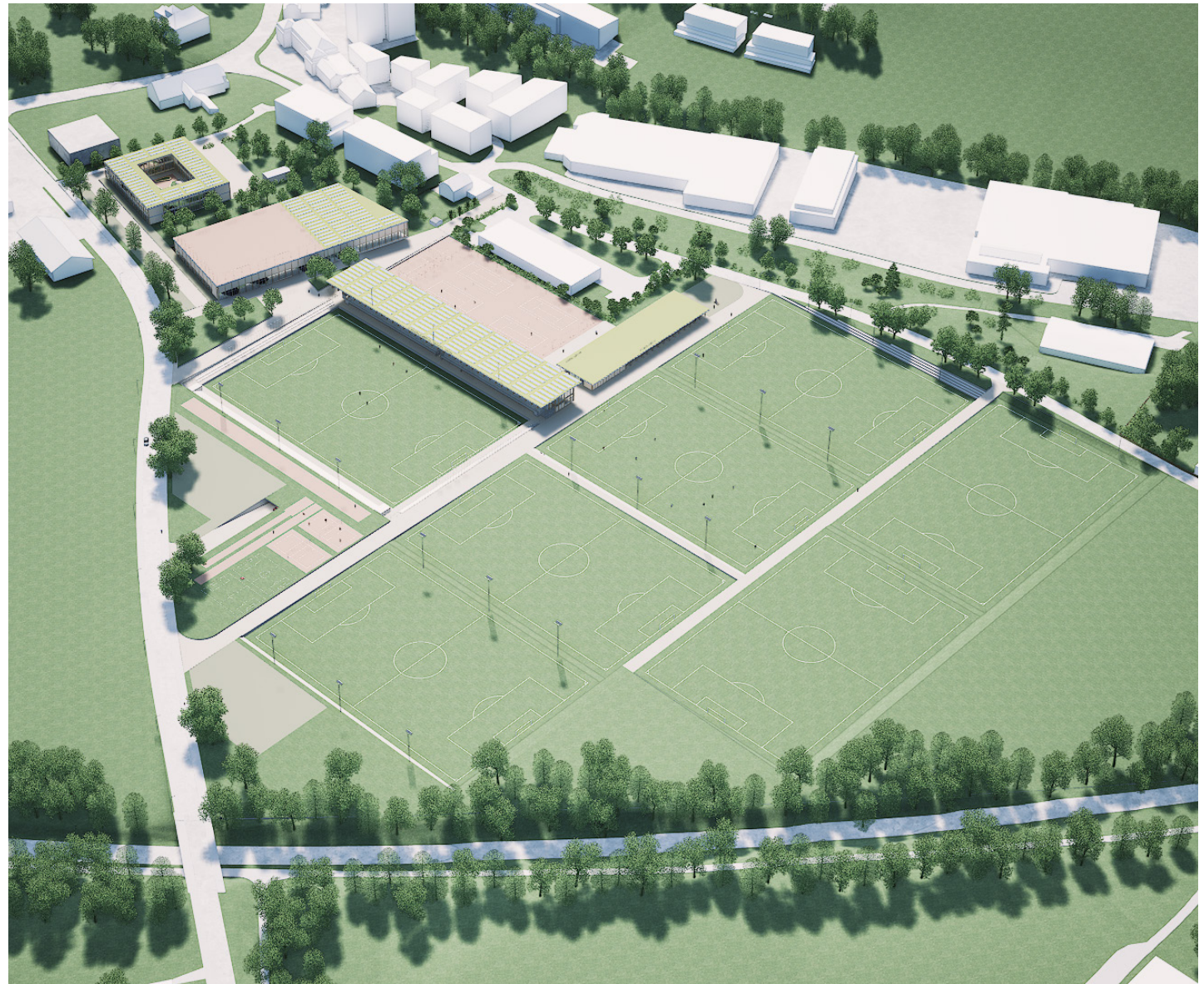


6.1 Fazit - Überarbeitung Richtprojekt

Die vertiefte Studie bestätigt, dass die 180°-Drehung des Stadions eine entscheidende Massnahme zur Optimierung des Gesamtprojekts „Fussballcampus Region Bern“ darstellt. Diese Neuausrichtung ermöglicht eine gesamtheitliche Neuordnung der Nutzungen auf dem Areal, bei der funktionale Anforderungen, landschaftliche Sensibilität und betriebliche Abläufe in Einklang gebracht werden konnten.

Im Zentrum der neuen Anordnung steht die klare Trennung und gleichzeitige Bündelung der sportbezogenen Nutzungen entlang der zentralen Campuspromenade. Diese Achse verbindet das Stadion, die Dreifachsporthalle mit integriertem Hallenbad sowie weitere Trainings- und Aussenanlagen funktional und räumlich.

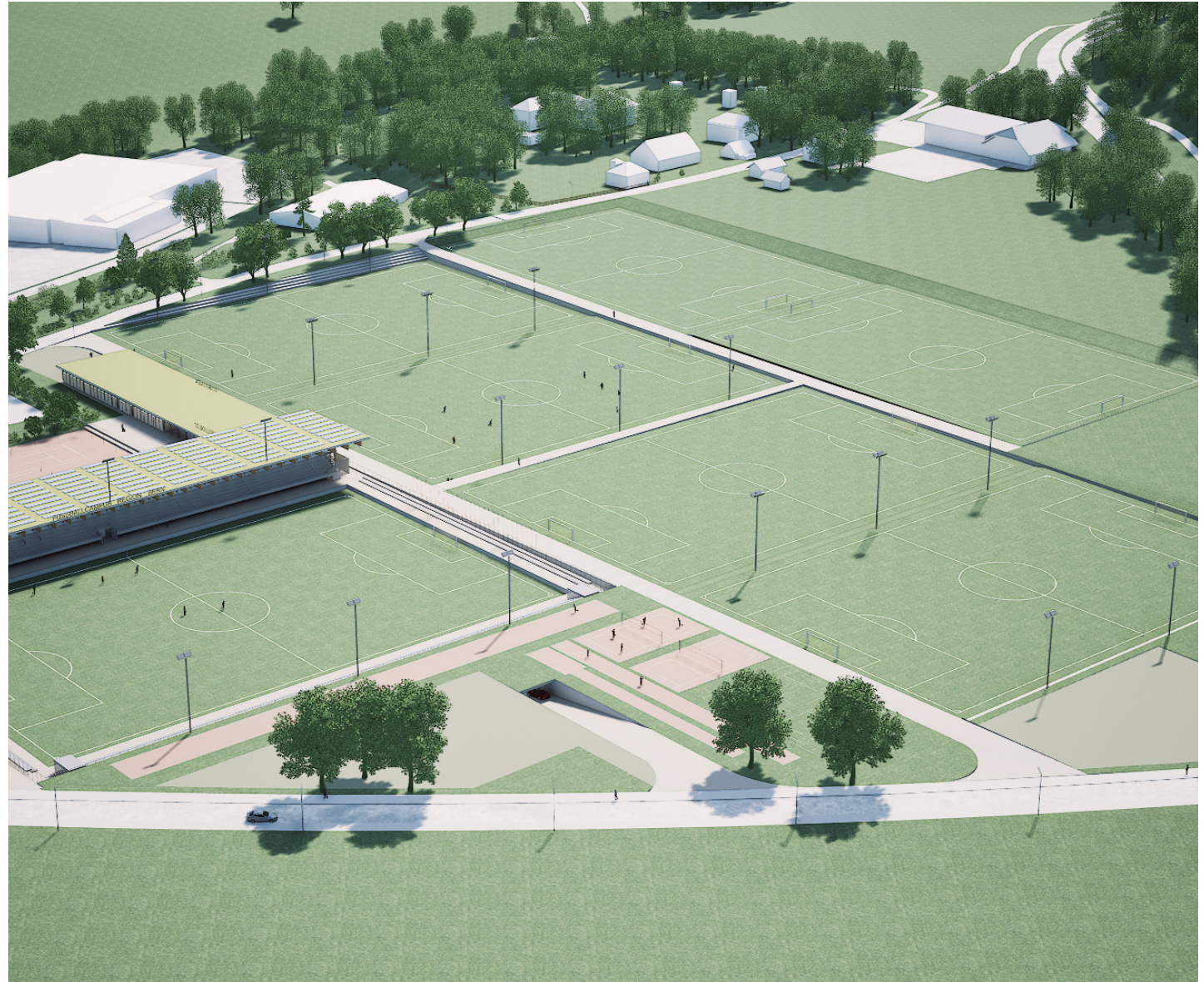
Die Positionierung der BEO in einem ruhigeren, leicht zurückversetzten Bereich gewährleistet deren spezifische betriebliche Anforderungen, insbesondere im Hinblick auf Erreichbarkeit, Logistik und Distanz zu den Hauptbesucherströmen.



6.2 Fazit - Überarbeitung Richtprojekt

Die Neuorganisation der Aussenanlagen – mit Sprintstrecke, Beachvolleyfeldern, Soccercourts, Weitsprung- und Ausdauerzonen – folgt einer klaren Gliederung und ermöglicht eine landschaftlich verträgliche Integration ins bestehende Terrain.

Die geplante Höhenstaffelung, die Begrenzung der Baumassen und die Einhaltung der offenen Sichtbeziehungen zur umliegenden Kulturlandschaft entsprechen den Anforderungen des ISOS-Perimeters „Worbletal“, insbesondere im Hinblick auf den Schutz der landschaftlich geprägten Landsitze Wegmühle, Rothus und Rörswil.



6.3 Fazit - Überarbeitung Richtprojekt

Die Erschliessung des Campus wurde integral neu gedacht. Die Zufahrt für 40t-LKW, Mannschaftsbusse, PW und Einsatzfahrzeuge erfolgt über das Wegmühlegässli entlang der definierten Logistikachse.

Die Erreichbarkeit aller Hauptnutzungen – inklusive Tiefgarage, Trainingsfelder, Logistikzonen und Nebenbauten – ist damit gesichert.

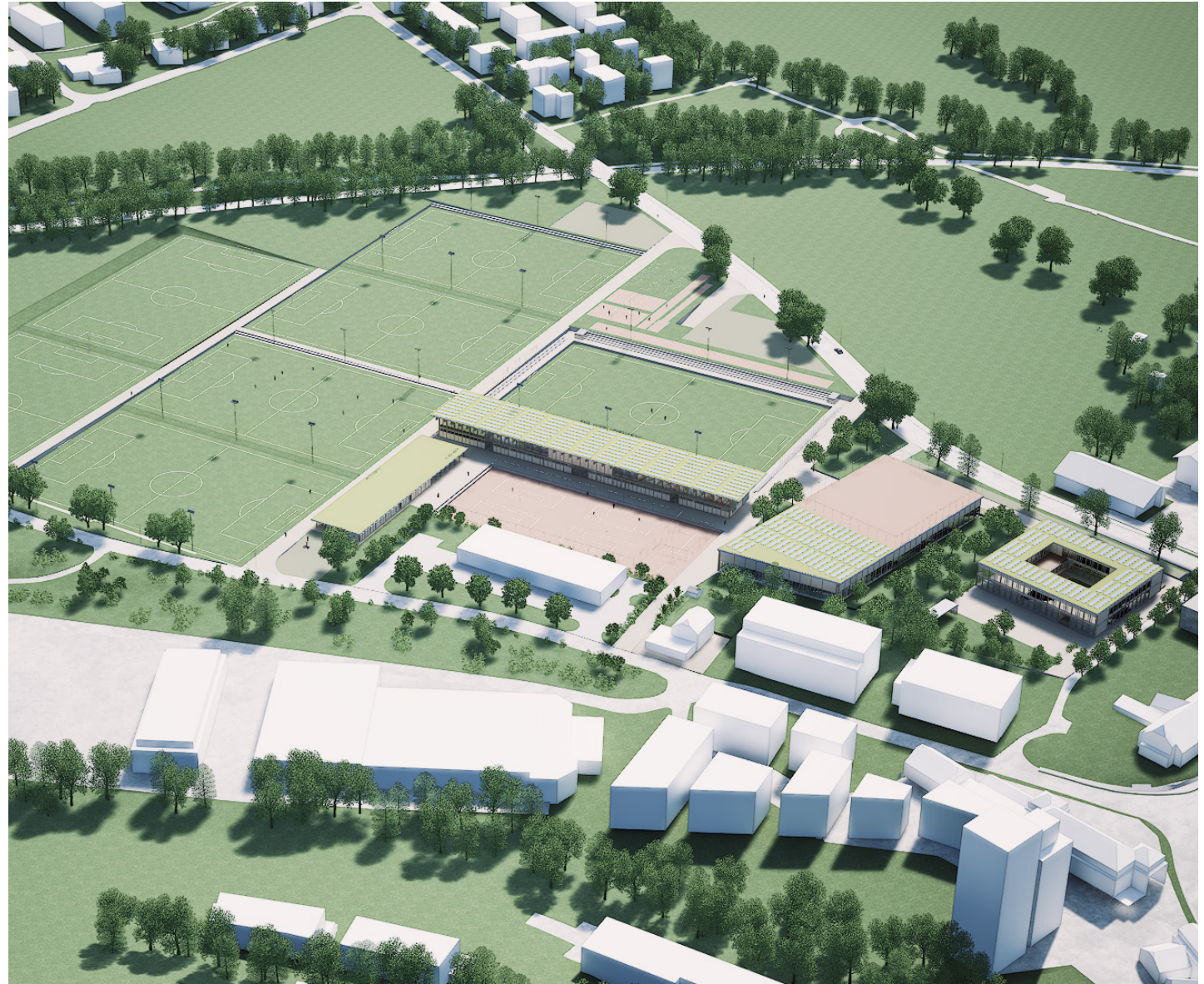
Wendemöglichkeiten sowie differenzierte Zugänge zu den einzelnen Bereichen (z. B. BEO, Sporthalle, Hallenbad) wurden funktional sinnvoll angeordnet und ermöglichen eine klare Besucherlenkung.



6.4 Ausblick - Überarbeitung Richtprojekt

Die gewählte Gesamtorganisation ermöglicht eine in Etappen realisierbare Entwicklung des Fussballcampus, welche die betrieblichen, städtebaulichen und denkmalpflegerischen Anforderungen gleichermassen erfüllt.

Sie stellt die langfristige Nutzbarkeit, die landschaftliche Eingliederung und die funktionale Qualität des Projekts sicher – im Dienste eines nachhaltigen Sport- und Bildungsstandorts für die Region Bern.



Projektbeschreibung Freiraum Naturwerte



1 Freiraumkonzept

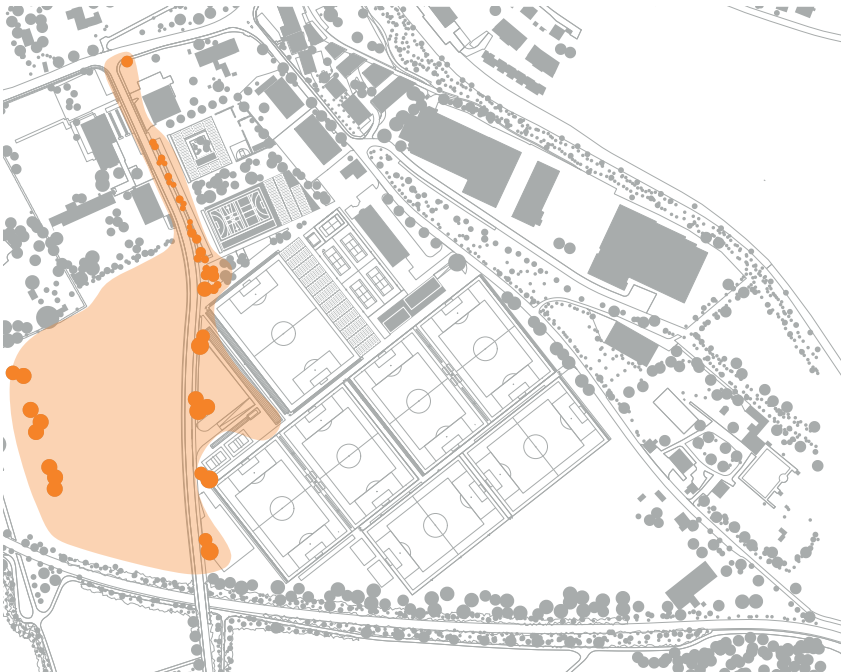


1.1 Grüne Bänder



Grünes Band - Umfahrungsstrasse

- Lebensraumvernetzendes Element
- räumlich strukturierend
- Aufwertung durch Schaffung von zusätzlichen Lebensraumhabitaten



Grünes Band - Wegmühlegässli

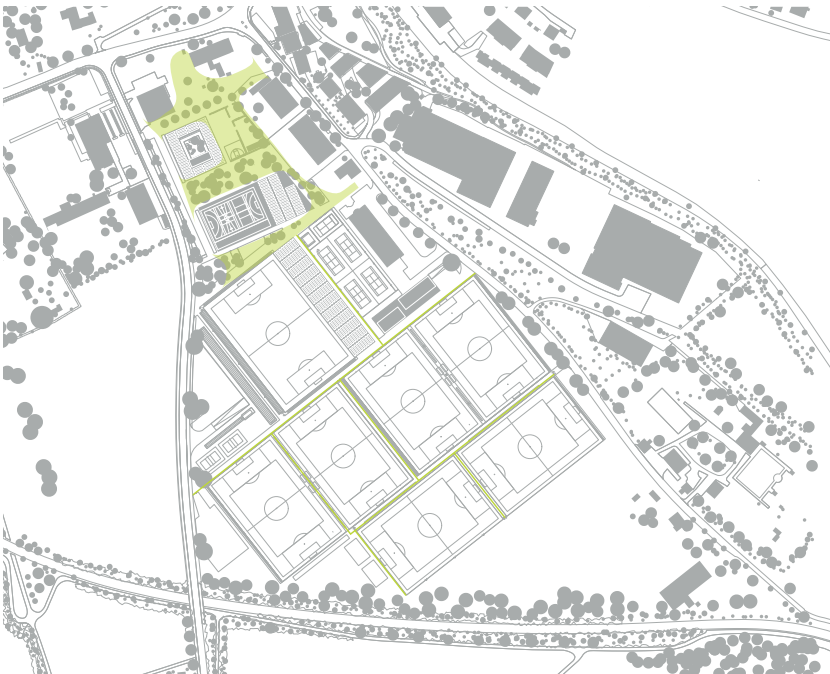
- offener Landschaftsraum mit punktuellen Baumgruppen
- Pflanzungen von Baumgruppen zur ökologischen Aufwertung des Lebensraumes

1.1 Grüne Bänder



Grünes Band - Rörswilstrasse

- Mosaik an verschiedensten Lebensräumen
- Schaffung von zusätzlichen vernetzenden Strukturen



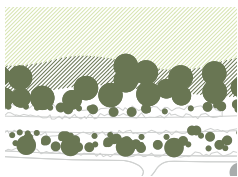
Grünes Band - innere Vernetzung

- Vernetzung von Lebensräumen mit umliegenden Grünkorridoren
- Mosaik an verschiedensten Lebensräumen

2 Lebensräume



Schema: Lebensräume



Grünes Band - Umfahrungsstrasse

Gehölzdominierte Lebensräume
Krautsaum
Fromentalwiese



Offene Wiesenfläche Rörswilgut

Fromentalwiese



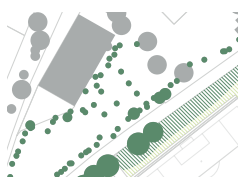
Grünes Band - Wegmühlegässli

Parkbäume
Fromentalwiese



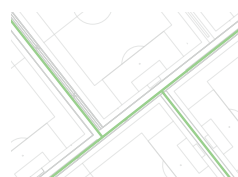
Stadionplatz

Ruderalflora
Bäume



Grünes Band - Rörswilstrasse

Lebensraumkomplex, vernetzende Strukturen
Krautsaum und Fromentalwiese
Gehölze entlang Schrebergarten



Fugen Spielfelder

Durchlässigkeit und Vernetzung von
Flora und Fauna



Dachbegrünung

Blühflächen / Nahrungs- und Nistbiotop

2.1 Grünes Band Umfahrungsstrasse

Gehölzdominierte Lebensräume

Krautsaum

Fromentalwiese

Die bestehenden Hecken- und Baumstrukturen beidseitig entlang der Umfahrungsstrasse werden grosszügig in Richtung Fussballcampus weitergeführt und ergänzt. Entlang der Böschung erfolgen gezielte Pflanzungen standortgerechter, einheimischer Baum- und Straucharten, die die linearen Heckenabschnitte strukturell auflockern und ökologisch bereichern.

Ein artenreicher Krautsaum vermittelt zwischen den Gehölzstrukturen und der angrenzenden offenen Fromentalwiese. Die breite ökologische Amplitude der Fromentalwiese lässt je nach Exposition verschiedene Ausprägungen zu. Zusammen mit einem differenzierten Unterhalt im Übergang zu den Gehölzstrukturen entstehen verschiedene Ausprägungen des Krautsaums. Dieses Mosaik aus Hecke, Einzelbäumen, Krautsaum und Wiesenfläche schafft eine vielfältige Abfolge unterschiedlicher Lebensräume, die einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten.

Innerhalb des Krautsaums werden Kleinstrukturen wie Ast- und Lesesteinhaufen integriert. Diese entstehen durch die Nutzung und Aufbereitung des vor Ort anfallenden Materials im Rahmen der regulären Pflege. Solche Kleinstrukturen dienen als wichtige Überwinterungsquartiere für Kleinsäuger und bieten vielfältige Rückzugsmöglichkeiten für unterschiedliche Insektenarten.

Die Dynamik der Natur wird durch die extensive Pflege gefördert. Habitatbäume und Asthaufen, die über längere Zieträume den Destruenten überlassen werden, schaffen zusätzliche Mikrolebensräume.

Es entsteht ein ökologisch hochwertiger Lebensraum für zahlreiche Insekten, Kleinsäugetiere und Vögel. Für Vögel bietet das Gebiet sowohl geeignete Nistplätze als auch eine verlässliche Nahrungsquelle – sei es durch beerentragende Gehölze oder das reichhaltige Insektenvorkommen.

Als lineares Landschaftselement dient dieses struktureiche Biotop zudem als bedeutende Vernetzungsachse im übergeordneten Biotopverbund.

Förderung von Leitarten:

Vögel: Neuntöter, Grünspecht, Goldammer

Insekten: Hummel, Wildbiene und Grashüpfer, Zitronenfalter und weitere Schmetterlinge

Kleinsäuger: Igel, Feldmaus und Spitzmausarten

Pflanzenarten: Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Salbei, Heckenrose und Schlehdorn



Winterquartier für Kleinsäuger



Vogelnährgehölze



Brutplatz für Vögel



Heckenstruktur



Krautsaum



Kleinstrukturen



2.2 Grünes Band Wegmühlegässli

Parkbäume

Fromentalwiese

Der offene, parkartig anmutende Landschaftsraum setzt sich aus weiten Ackerflächen und artenreichen Wiesen zusammen und erstreckt sich bis an das Gelände des Campus. Entlang des Wegmühlegässli gliedern sich dreiecksförmige Freiflächen ein, die mit einer standorttypischen Fromentalwiese eingesät werden. Diese extensive Wiesenutzung trägt zur Förderung der Biodiversität bei und sorgt durch ihre saisonale Blühaspekte für ein abwechslungsreiches Landschaftsbild im Jahresverlauf.

Locker gruppierte, einheimische Gehölze sind gezielt in die offenen Flächen eingestreut. Sie ergänzen die Wiesenlandschaft nicht nur gestalterisch, sondern erhöhen auch deren ökologischen Wert erheblich. Besonderes Augenmerk gilt der Pflanzung von Eichen, die standortgerechte, einheimische und langlebige Baumarten sind (z.B. Stieleiche und Traubeneiche). Ihre imposante Wuchsform und die hohe ökologische Bedeutung machen sie zu einem prägenden Element des Landschaftsbildes. Eichen bieten hunderten Insektenarten, verschiedenen Vögeln und Kleinsäugetern Nahrung, Unterschlupf und Lebensraum – teilweise über viele Jahrzehnte hinweg.

Die Pflege der Wiesenflächen erfolgt extensiv: Sie werden lediglich zweimal jährlich gemäht, wobei das Schnittgut jeweils vollständig abgeführt wird. Dieses Pflegeregime fördert die Artenvielfalt typischer Wiesenpflanzen und verhindert eine Nährstoffanreicherung im Boden, die zu einer Verdrängung sensibler Arten führen könnte. Auf diese Weise entsteht ein vielfältiger, naturnaher Freiraum, der ökologisch wertvoll ist und gleichzeitig ein attraktives Umfeld für Erholung und Aufenthalt bietet.

Förderung von Leitarten:

Vögel: Gartenbaumläufer, Gartenrotschwanz, Grünspecht

Kleinsäuger: Eichhörnchen

Insekten: Heldbock, Grossen Eichenprachtkäfer, Zweifleck Widderchen, Schachbrettfalter

Pflanzenarten: Wiesen-Flockenblume, Margerite, Grosser Wiesenknopf



Eiche



Heldbock



Grünspecht

2.3 Grünes Band Rörswilstrasse

Lebensraumkomplex, vernetzende Strukturen Krautsaum und Fromentalwiese Gehölze entlang Schrebergarten

Die Randbereiche des Campusgeländes spielen eine wichtige Rolle bei der Vernetzung der unterschiedlichen Lebensräume. Ein Mosaik aus Krautsaum und Fromentalwiese entlang der Rörswilstrasse dient als Vernetzungskorridor. Durch die vielfältige Vegetation entstehen unterschiedliche Mikrohabitate, die verschiedenen Tierarten Rückzugs- und Nahrungsräume bieten. Insgesamt tragen diese Maßnahmen dazu bei, die ökologische Vernetzung auf dem Campus zu stärken und einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz zu leisten.

Durch einen extensiven und nach Lebensraumverband differenzierte Unterhalt bleiben die krautigen und mehrheitlich gehölzfreien Flächen langfristig erhalten und beherbergen einen grossen Reichtum an Pflanzen- und Tierarten.

Kleinstrukturen ergänzen die Vegetation als Unterschlupf, Sonnenbank und Winterquartier.

Förderung von Leitarten:

Vögel: Braunkehlchen

Insekten: Wollbiene und Kleiner Feuerfalter

Kleinsäugetiere: Feldmaus und Igel

Pflanzenarten: Wiesen-Flockenblume, Bisam-Malve, Sauerampfer



Fromentalwiese



Braunkehlchen



Wollbiene



Krautsaum



Feldmaus

2.4 Offene Wiesenfläche Rörswilgut

Fromentalwiese

Angrenzend an die Baumheckenstrukturen entlang der Umfahrungsstrassen öffnet sich eine grosszügige, offene Fläche, die mit einer standortgerechten Fromentalwiesen-Mischung angesät ist. Diese artenreiche Wiese wird extensiv gepflegt und bietet wertvollen Lebensraum für zahlreiche Kleintiere – darunter Amphibien, Reptilien sowie bodenbrütende Vogelarten. Die grosszügige, extensive Wiesenfläche ist eine Chance für Arten die hohe Strukturen meiden wie beispielsweise die Feldlerche und Vögel die Kleintiere aus grosser Höhe jagen wie beispielsweise der Turmfalke.

Die vielfältige Insektenfauna, die sich hier ansiedelt, trägt wesentlich zur Nahrungssicherung und zum Erhalt der Vogelbestände bei.

Als charakteristisches Element der regionalen Kulturlandschaft prägt die offene Fromentalwiese das Landschaftsbild nachhaltig. Mit ihren saisonalen Blühaspekten schafft sie nicht nur einen ökologischen, sondern auch einen ästhetischen Mehrwert.

Förderung von Leitarten:

Vögel: Feldlerche, Turmfalke

Insekten: Hummel, Grosses Ochsenauge, Hau-Hechelbläuling

Amphibien: Zauneidechse

Pflanzenarten: Wiesen-Flockenblume, Margerite, Wiesenknopf, Gamander-Ehrenpreis



Fromentalwiese



Feldlerche



Turmfalke

2.5 Stadionplatz

Ruderalflora Bäume

Der Stadionplatz bildet als zentrale Mitte die adressbildende Ankunftssituation. Er wird mit standortgerechten, einheimischen Hochstammbäumen bepflanzt, wobei bewusst zukunfts-fähige Arten gewählt werden, die sich langfristig zu vitalen, klimastabilen Individuen entwickeln können.

Die Platzfläche selbst wird chaussiert und erlaubt dadurch eine hohe Nutzungsflexibilität – von Veranstaltungen bis zum Alltagsbetrieb. Die Spontanbegrünung der Chaussierung trägt nicht nur zur ökologischen Aufwertung bei, sondern wirkt sich auch positiv auf das Mikroklima aus, insbesondere durch die Reduktion von Hitzestaus und die Förderung der Bodenatmung.

Der Pflegeaufwand bleibt gering: Die Begrünung wird lediglich punktuell mit dem Fadenmäher zurückgeschnitten. Dabei spiegelt der Grad der Begrünung direkt die Nutzung wider – je intensiver der Platz beansprucht wird, desto geringer fällt der Bewuchs aus.

Förderung von Leitarten:

Insekten: Schmalbiene und Kleiner Feuerfalter

Pflanzenarten: Kleiner Wegerich, Mauerpfeffer und Sandthymian



Ruderalfläche



Schmalbiene



Kleiner Wegerich

2.6 Fugen Spielfelder

Durchlässigkeit und Vernetzung von Flora und Fauna

Um die Vernetzung von Lebensräumen innerhalb der Spielfeldanordnung zu gewährleisten, werden die versiegelten Belagsflächen auf das notwendige Minimum reduziert. Die linearen Wege werden von schmalen, wasserdurchlässigen Fugenbändern begleitet, die sich spontan begrünen.

In diesen Fugen entwickeln sich Trittflurgesellschaften, die je nach Nutzungsintensität unterschiedlich dicht ausgebildet sind. Die Fugen selbst sind als Schotterrasen angelegt, was eine naturnahe Begrünung begünstigt und zur ökologischen Vielfalt beiträgt. Der Pflegeaufwand bleibt gering und beschränkt sich auf einen punktuellen Rückschnitt mit dem Fadenmäher.

Höhendifferenzen zwischen den Fussballfeldern und den angrenzenden Grünräumen werden so ausgebildet, dass sie von Kleintieren über punktuelle Durchlässe/Rampen überwunden werden können – die Durchlässigkeit der Landschaft für die Fauna bleibt somit erhalten.

Förderung von Leitarten:

Vögel: Hausrotschwanz

Insekten, Reptilien: Sandbienen, Zauneidechse

Pflanzenarten: Kleiner Wegerich, Sandthymian und Liegender Ehrenpreis



Kleiner Spitzwegerich



Hausrotschwanz



Zauneidechse

2.7 Dachbegrünung

Blühflächen / Nahrungs- und Nistbiotop

Sämtliche neuen Dachflächen werden in Kombination mit Photovoltaikanlagen begrünt. Dachbegrünungen übernehmen im urbanen Raum eine wichtige ökologische Funktion. Je nach Ausgestaltung schaffen sie wertvolle Ersatzlebensräume für Pflanzen und Tiere, die in der stark versiegelten Stadtlandschaft sonst kaum noch vorkommen. Besonders extensive Begrünungen mit trockenheitsresistenten Arten bilden Pionierstandorte, wie sie natürlicherweise auf Magerrasen oder Ruderalflächen vorkommen. Sie bieten Lebensraum für spezialisierte Insekten wie Wildbienen, Schmetterlinge oder Käfer und fördern damit die biologische Vielfalt.

Durch gezielte Pflanzenauswahl lassen sich auch Blühflächen mit hoher ökologischer Qualität realisieren, die als Nahrungsquelle und Nistplatz für Bestäuber dienen.

Förderung von Leitarten:

Vögel: Mehlschwalbe, Hausrotschwanz

Insekten: Bienen, Hummeln

Pflanzenarten: Mauerpfeffer, Feldthymian, Schafgarbe



Dachbegrünung



Schafgarbe



Hausrotschwanz



Mauerpfeffer

3 Entwässerung Regenwasser

3.1 Dachentwässerung

Sämtliche Dächer sind so konzipiert, dass sie eine Kombination aus Dachbegrünung und Photovoltaikanlagen ermöglichen.

Das anfallende Regenwasser wird durch gezielte Maßnahmen auf den Dächern zurückgehalten und kontrolliert verzögert dem gewachsenen Terrain zugeführt. Dort versickert es über eine durchlässige Oberbodenschicht in flach ausgeformten Mulden direkt vor Ort in den Untergrund.

3.2 Meteorwasser Umgebung

Zur Förderung eines klimaresilienten Campusgeländes werden versiegelte Belagsflächen – wo immer möglich – entsiegelt und durch wasserdurchlässige Materialien ersetzt.

So kann ein Großteil des anfallenden Regenwassers direkt vor Ort versickern – entweder durch die Beläge selbst oder über die ‚Schulter‘ in angrenzende Grünflächen.

Die neu gestalteten Belags- und Vegetationsflächen dienen darüber hinaus als temporäre Wasserspeicher. Sie ermöglichen die kontrollierte Rückhaltung und Verdunstung des Niederschlags vor Ort und leisten damit einen aktiven Beitrag zur natürlichen Kühlung des Mikroklimas.

Dieser Ansatz folgt dem Prinzip der Schwammstadt, in dem Regenwasser nicht als Abfallprodukt behandelt, sondern als Ressource begriffen wird – zur Klimaanpassung, Förderung der Biodiversität und zur Entlastung der städtischen Entwässerungssysteme.